

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl. des „Mittl. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gepaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N 174.

56. Jahrgang.
Dienstag, den 7. Dezember

1909.

Auf Seite 3 f. d. des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1909 finden sich die neuen Bestimmungen über Anlegung von Landdampfesseln, vom 17. Dezember 1908, abgedruckt, welche die frühere Bekanntmachung über die Anlegung von Dampfesseln, vom 5. August 1890, ersetzen.

Die beteiligten Industriellen werden auf diese neuen Vorschriften besonders aufmerksam gemacht.

Schwarzenberg, am 2. Dezember 1909.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1132 E.

3.

Auf Grund von § 57 der Verordnung, die Ausführung des Wassergesetzes vom 12. März 1909 betr., vom 21. September 1909 wird bekannt gegeben, daß sich das Wasseramt für den hiesigen Verwaltungsbezirk zusammensetzt aus:

- 1) dem Königlichen Amtshauptmann zu Schwarzenberg oder seinem Stellvertreter als Vorsitzendem,
- 2) dem Vorstande der Königlichen Straßen- und Wasserbauinspektion in Schwarzenberg oder seinem Stellvertreter,
- 3) dem Direktor Dr. Hiller in Schindlers Werk als von der Bezirksversammlung gewähltem Mitglied,
- 4) dem Direktor Pfeil in Georgenthal als Stellvertreter für Dr. Hiller,
- 5) dem Bergat Hans Eblen von Quersurth in Schönheiderhammer,
- 6) dem Fabrikbesitzer Viktor Weidenmüller in Antonsthal als von den Eigentümern der an die Wasserläufe angrenzenden Grundstücke und Anlagen gewählten Mitgliedern,
- 7) dem Fabrikbesitzer Ernst R. Breitfeld in Erla und
- 8) dem Fabrikbesitzer Leonhardt Stoh in Niederschlema als Stellvertreter für die unter Nr. 5 und 6 Genannten.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

2. Dezember 1909.

11 W.

Es ist Klage geführt worden, daß infolge Unachtsamkeit der beim Transport von Fässern benutzten Fässer und sonstigen Behältnisse nicht nur die Straßen verunreinigt, sondern auch die Straßenpassanten und Anwohner durch üblen Geruch belästigt werden.

Die Königliche Amtshauptmannschaft ordnet im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß daher hiermit an, daß auf den Staatsstraßen des hiesigen Bezirks Fässern nur in völlig undurchlässigen und luftdicht verschlossenen und vor der Abfuhr äußerlich gut zu reinigenden Behälter abgefahren werden dürfen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

1296 D.

den 2. Dezember 1909.

Die Brücken über die Wiltsch bei km 9,500 der Wiltschgrundstraße und bei km 0,770 der forststaatlichen Wiltschgrundstraße (1908 durch Hochwasser zerstört) sind wieder hergestellt.

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß Lastfahrten von über 4000 kg auf Staatsstraßen der besonderen Anmeldung und Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft bedürfen.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

1763 D.

den 4. Dezember 1909.

Steinkohlen

zum Selbstkostenpreis werden weiter abgegeben.

Stadtrat Eibenstock, den 3. Dezember 1909.

Hesse.

2.

Nr. 185 der Schaftstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 6. Dezember 1909.

Hesse.

M. II.

Die englische Thronrede.

Nachdem das Oberhaus das vom Unterhaus angenommene Budget verworfen hat, ist das englische Parlament am 3. Dezember mit einer Thronrede geschlossen worden. Die Thronrede gedenkt sehr freundlich des Besuchs, den der König von Portugal soeben dem englischen Hofe abgestattet hat, bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als fortgesetzt sehr freundschaftlich und greift dann auf die Schwierigkeiten, die im Herbst 1908 „im Südwesten Europas“ aufgetaucht waren, mit der Bemerkung zurück, daß sie glücklich überwunden zu einer praktischen Lösung geführt hätten, so daß der Friede erhalten blieb. Endlich drückt sie Befriedigung darüber aus, daß das konstitutionelle Regime in der Türkei weitere Fortschritte mache. Das ist alles, was über die auswärtige Lage gesagt wird. Mehr als dieses Wertige war auch nicht zu erwarten. Denn einerseits gibt die internationale Lage in der Tat keinen Anlaß zu besonderen Betrachtungen, wie denn auch die Thronrede, mit der der deutsche Reichstag eröffnet wurde, keine alten Streitfragen zu erwähnen hatte. Andererseits muß in England gegenwärtig der innere Streit um die Rechte des Oberhauses und um den Gegensatz zwischen den Steuer- und Sozialreformern (Liberalen) und den Tarifreformern (Konservativen) alle äußeren Sorgen zurückdrängen.

Der bevorstehende Wahlkampf wird der heftigste sein, den England seit Jahrzehnten durchgemacht hat. Die Thronrede nimmt auf den Wahlkampf nicht direkt Bezug und in ihm keine Partei. Indirekt aber kommt sie dem liberalen Kabinett Asquith zu Hilfe, indem sie dem Unterhaus für die Freigebigkeit dankt, mit der es für die starke Vermehrung der nationalen Ausgaben vorgesorgt habe, und indem sie bedauert, daß diese Vorsorge für die Marine und die Sozialreform vergeblich gewesen sei, vergeblich deshalb, weil eben das Budget, das die Mittel für die Flotte und die Sozialreform beschaffen sollte, vom Oberhause nicht angenommen worden ist.

Die liberale Partei war ans Ruder gekommen, weil ihre sozialen Versprechungen die Wähler stärker angezogen hatten, als das konservative Verlangen nach Festigung des Reichsverbandes durch ein neues Schutzsystem. Die Klippe für das liberale Kabinett bildet die von den Konservativen heraufbeschworene Sorge vor der deutschen Gefahr und das Verlangen nach einer überwältigenden Menge von Dreadnoughts. Das Kabinett Asquith hat diese Klippe durch Nachgiebigkeit umschifft und erhält darum in der Thronrede die Beschränkung, daß es in der Frage der nationalen Verteidigung nichts versäumt habe. Darum wird denn auch der Wahlkampf nicht gehen, sondern vielmehr darum, ob die nötigen Mittel durch Steuern auf das Schanzgewerbe, auf den Besitz u. oder durch Schutzzölle aufgebracht werden sollen, und ob das Oberhaus beanstanden darf, gegen das bisherige Gewohnheitsrecht

ein vom Unterhause angenommenes Budget abzulehnen oder wenigstens die vorherige Befragung des Volkes zu verlangen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Amerikanische Aufmerksamkeit. Der amerikanische General Woodford trifft nach der „Voss. Ztg.“ in Berlin ein, um dem Kaiser eine goldene Erinnerungsmedaille an die Hudson-Fultonfeier zu überreichen. Es sind nur acht solcher Medaillen geprägt worden, die an Regierungen vergeben werden. Die Hudson-Fultonfeier im Spätsommer d. J. galt der Erinnerung an die Entdeckung des Hudsonstromes, an dem Newyork liegt und an die erste Fahrt des ersten Dampfschiffs, das Fulton baute.

— Der Reichstag, der vom 17. d. M. bis zum 11. Januar l. J. Weihnachtsferien haben wird, tritt am Dienstag in die erste Lesung des Stats ein. Zu der Mitteilung, daß Dienstag nur Regierungsvertreter sprechen werden, wird noch hinzugefügt, daß als erster der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das Wort zu kurzen programmatischen Darlegungen ergreifen wird.

— Leistungen, nicht Altersfolge! Die in der Marine für die Patentierung der jungen Seeoffiziere geltende Norm, wonach die Reihenfolge der Patente für alle an einem Tage befördernten oder patentierten Leutnants zur See sich nach den Leistungen in der Offizierprüfung regelt, ist jetzt, durch besondere kaiserliche Bestimmung, auf die Verhältnisse des Landheeres übertragen worden. Auch unter den früheren Abiturienten, die bei der Ernennung zum Offizier und „guten“ Leistungen in der Offizierprüfung schon seit einigen Jahren ein um 1 1/2 Jahre vorpatentiertes Offiziersdienstatte erhalten, findet in Zukunft eine solche Rangierung nach den militärwissenschaftlichen Kenntnissen und Prüfungsergebnissen statt.

— Revision gegen das Urteil im Rieder Werkprozess. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Riederwerkprozess Revision eingelegt.

— Der Rieder Werkprozess wird noch einen Zivilprozess gegen verschiedene Althändler im Gefolge haben. Die Marineverwaltung hält das ermittelte Material für ausreichend genug, um Entschädigungsansprüche geltend zu machen und erforderlichenfalls bis zur höchsten Instanz durchzusetzen.

— Ein Braunkohlensyndikat ist in Halle gegründet worden. Das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat und der Verlaufsverein sächsischer Braunkohlentwerke haben sich zusammengeschlossen. Die neue Vereinigung soll hauptsächlich ein Kampfsyndikat gegen Preisverberber sein.

— Das Kolonialdenkmal, das erst dem Andenken der in Südwestafrika Gefallenen gewidmet werden sollte, soll, so hat sich das Kolonialamt jetzt entschlossen, allen demjenigen Streitern errichtet werden, die auf außereuropäischem Boden für Deutschlands Ruhm und Ehre geblieben sind.

Deutsche Kolonien.

— Im Bezirk Ruansa am Viktoriassee in Deutsch-Ostafrika nimmt die Kinderseuche einen bedrohlichen Charakter an. Ein zweiter Tierarzt ist zur Unterstützung des bereits im Seuchengebiet tätigen Arztes von Darassalam aufgebrochen.

England.

— Die Zeit von der Verlegung des Unterhauses bis zu dessen Auflösung am 8. Januar und der Vornahme von Neuwahlen 5 Tage später, gehört der Wahlagitiation, die auf beiden Seiten mit denkbar größter Energie und Heftigkeit bereits eingesetzt hat. Der Regierung und den Liberalen kommt die offene Parteinahme des Königs Edward für das Unter- und gegen das Oberhaus in der Thronrede zustatten. Die betreffende Erklärung ist zwar etwas verlausuliert, aber doch ganz unmissverständlich. In der parlamentarischen Geschichte Englands bildet dieser Vorgang eine Ausnahme. Von dem Ton der Wahlkampagne gibt die Rede des Finanzministers Lloyd George eine Vorstellung, der von dem Lords des Oberhauses sagte: Bei all ihrer Schlaubeit war ihre Habgucht größer als ihre Macht, und wir haben sie schließlich gefaßt. Die Ablehnung des Budgets war die letzte Handlung ihres unheilbringenden Wütens. Der Führer der Lords sagte dagegen in seiner Rede, die Haltung des Oberhauses sei vernünftiger und konstitutioneller als die der Regierung.

Schweden.

— Der Massenstreik in Schweden ist beendet. Erreicht ist nichts; wohl aber haben 15 000 Arbeiter noch keine Beschäftigung wieder gefunden. Die internationale Sozialdemokratie stand dem Streik kalt und mit zugeknöpften Taschen gegenüber. Nur die deutsche Arbeiterschaft, die in der sozialdemokratischen Partei und in den freien Gewerkschaften organisiert ist, hat in einer Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs Mittel gefunden, daß kein Mensch mehr dem Geschrei von der wachsenden Verelendung der Massen Glauben schenken wird. Ueber 1 600 000 Mark haben sich deutsche Arbeiter den schwedischen Massenstreik leisten lassen, und als einzigen greifbaren Erfolg vermag der „Bomwärts“ nur anzugeben, daß die Auflage des Stockholmer Partiorigans eine Steigerung von über 20 000 Abonnenten erfahren hat. Mit andern Worten: Damit das Stockholmer Sozialdemokratenblatt 20 000 Abonnenten gewinnen konnte, mußten deutsche Arbeiter 1 Million 600 000 Mark aufbringen, für einen Abonnenten 80 M.

die sämtlichen Versicherungsformen in ein Gesetz zusammengefasst hat, schon das allein erschwert das Zustandekommen der Reform zum 1. April 1911 und macht sie unwahrscheinlich. Und wie können wir hier im Hause der Versicherung der Reichsversicherung zustimmen, wenn wir doch beinahe alle übereinstimmend sind, dass die Reform bis dahin doch nicht zustande kommt! Das ist das Hauptbedenken, das wir gegen die Vorlage hegen. Dazu kommt, dass sie dem Mittelstande, den Sie aber erst schwer durch Ihre Finanzreform geschädigt haben, in der neuen Versicherungsreform neue Lasten aufbürden wollen. Sie reden immer von Ihrer Fürsorge für den Mittelstand. Aber Sie hätten an den Mittelstand lieber denken sollen, als Sie die Belastungssteuer, die gerade den Mittelstand schwer trifft, über ihn verhängen! Die höheren Beiträge für Invaliden- und Rentenversicherungsgegenstände sind gerade der Mittelstand am schwersten zu tragen. Sie sind übrigens die Waisen- und Wittrenten, die dabei herauskommen werden! Ich habe mir berechnet, dass die höchste Wittrente, die nach dem gegenwärtigen Entwurf gezahlt werden wird, nicht über 40 Pfennig pro Tag hinausgehen wird. Nach alledem, meine Herren, stimmen Sie wenigstens mit uns dafür, dass diese Vorlage erst einmal an eine Kommission zur Vorberatung geht. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Mit einer Kritik des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung bringen Sie mich in eine schwierige Situation. (Sehr richtig! rechts.) Der Entwurf liegt ja doch erst dem Bundesrat vor und kann dort noch vielfach Änderungen unterliegen. Ich kann also einen solchen Entwurf hier unmöglich verteidigen, wenn er hier angegriffen wird. Den Zweifel des Abg. Rugdan daran, dass es gelingen werde, die neue Reichsversicherungsordnung bis zum 1. April 1911 zustande zu bringen, kann ich nicht teilen. Ich begreife vielmehr die Hoffnung, dass und dies gelingen wird, um so mehr, als wir ja auf die Mitwirkung des Abg. Rugdan rechnen dürfen. (Weiterkeit.)

Abg. Wolkenbühr (Soz.): Meine Freunde lehnen diese Vorlage rundweg ab, denn wenn die Vorlage fällt, haben die Waisen und Waisen wenigstens ein klagbares Recht auf die ihnen in dem Volltarifgesetz von 1902 zugesagte Rente. Redner geht alsdann auf das Entstehen der Ver Trimborn im Volltarifgesetz näher ein, um darzulegen, wie leider unter Zustimmung des Zentrums selber die Ver Trimborn in ihrer ursprünglichen Tragweite so stark abgeschwächt worden sei, dass für die Waisen und Waisen eben nur noch ganz wenig dabei habe herauskommen können. Seine, des Redners, Freunde seien überdies — und zwar im Gegensatz zu dem neuen Entwurf der Reichsversicherungsordnung — stets von der Auffassung ausgegangen, dass die Kosten der Rentenversicherung von den Unternehmern zu tragen seien, eventuell mit Reichszuschuss, und dass keinesfalls die Arbeiter zu dem Zweck mit Beiträgen belastet werden dürften.

Abg. Wolkenbühr (Soz.): Das aus den Rissen nicht mehr herausgekommen ist, das ist doch nicht meine Schuld! Ich kann doch nicht dafür, dass wir so reiche Renten gehabt haben. (Gelächter links. Beifall im Zentrum.) Aber bei den Herren dort (nach links) ist jede ruhige Objektivität geschwunden. Meine Freunde werden dieser Vorlage zustimmen. Die Hinausschiebung der Renten-Fürsorge ist zwar bedauerlich, aber unabwendbar. Die von dem Staatssekretär für die Hinausschiebung vorgebrachten Gründe sind ja auch von keiner Seite als unberechtigt angegriffen worden. Eine Kommissionsberatung ist bei dieser Vorlage absolut überflüssig. In der Kommission würde es, das haben wir ja heute schon gesehen, doch nur retrospektive Betrachtungen geben und außerdem Voraus-Betrachtungen über einen Zukunfts-Entwurf, den wir noch gar nicht kennen. Und dazu ist mir die Zeit des Reichstages zu kostbar. Ich begreife gar nicht, wie man einen so harmlosen, gutmütigen Mann, wie ich bin (Stürmische Weiterkeit) mit solcher Berferment angreifen kann, wie dies der Vordränger getan. Aber Ihnen muss ja das Zentrum für alles gehalten! Dabei haben wir feinerseit von vornherein klipp und klar offen heraus erklärt: ohne Waisen- und Waisen-Fürsorge keinen Volltarif! Wie sind uns auch schon damals dessen bewusst gewesen, dass über die Regelung der Renten-Versicherung im einzelnen erst später die Entscheidung fallen könne. Sie dagegen (nach links) haben das Schicksal damals gefährdet, indem Sie nach hier, bald da einen landwirtschaftlichen Vorkämpfer bekämpften. (Gelächter links.) Von Ihrer Seite ist auch das Wort gefallen, das hässliche Wort von einer Verhöhnung der Waisen und Waisen! Uns jetzt hier über eine Vorlage zu unterhalten, deren Umrisse noch keineswegs ersichtlich sind, ist zwecklos. Auch Herr Rugdan wird doch wohl in die Lage kommen, dies Gesetz annehmen zu müssen. Also Vorsicht, m. H.! (Weiterkeit.) Redner wendet sich noch weiter gegen die Angriffe von links und schließt: § 15 hat die Renten-Versicherung überhaupt erst ermöglicht und das genügt uns! (Beif. Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Herr Wolkenbühr hat dem Hause empfohlen, dies Gesetz abzulehnen, weil sodann wenigstens fort den Renten ein klagbares Rechtanspruch auf Grund des § 15 bestehe. Ob wirklich ein solcher Anspruch klagbar wäre, das steht aber doch wohl dahin. Nehmen Sie aber dieses Gesetz an, so haben Sie wenigstens Aussicht, dass in absehbarer Zeit ein Gesetz verabschiedet wird, das den Renten einen, wenn nicht hohen, so doch auskömmlichen Anspruch sichert!

Abg. Lutz (Soz. v. Rp.): Bedauert zwar, dass die Rentenversicherung um ein Jahr verschoben werden müsse, aber in diese Unannehmlichkeit müssen wir uns fügen. Die Verhältnisse sind härter als vor.

An der Debatte beteiligten sich nochmals die Abg. Wolkenbühr und Rugdan, der nochmals an der Vollpolitik Kritik abgab. Der § 15 sei kein Mittel für die Zentrumspartei, er liefere für alle Seiten den Beweis, wie schlecht das Zentrum Sozialpolitik treibe. (Beifall links. Beif. im Zentrum.)

Abg. Weller-Verderberg (B.): Was uns die Rede alles in die Schuhe schiebt, geht auf keine Kuhhaut. Die Risse kommen

nicht bloß den Agrariern, sondern auch den Bauern zugute. Abg. Ledebour (Soz.): Die Motive des Zentrums für den § 15 verdienen die schärfste Verurteilung. Das Zentrum hat mit diesem § 15 nur den ganzen elenden Volltarif zu rechtfertigen versucht.

Abg. Trimborn (B.) nimmt in einer Entgegnung es als unfehlbares Verdienst seiner Partei in Anspruch, dem Gedanken der Rentenversicherung erst eine praktische Unterlage gegeben zu haben. Mit der Sozialpolitik des Freisinn — das müsse er dem Abg. Rugdan noch erwidern — halte die Sozialpolitik des Zentrums jedenfalls den Vergleich aus. Wenn man zwischen der Sozialpolitik des Zentrums und der des Freisinn einmal einen umfassenden Vergleich anstellen wollte, dann könne Herr Rugdan nicht Freunden etwas erleben. (Große Weiterkeit.)

Darauf vertagt sich das Haus auf Vorschlag des Präsidenten. Es folgen noch zahlreiche persönliche Bemerkungen. U. a. bemerkt

Abg. Ledebour: Trimborn sei bei seiner Darstellung über das Entstehen der Fassung des § 15 in einer ungeheuerlichen Weise mit der Wahrheit umgesprungen. (Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, Sie dürfen nicht sagen, dass ein Abgeordneter mit der Wahrheit umgesprungen umspringt.)

Abg. Ledebour: Nun, dann will ich sagen, er ist in einer Einbildung des Seesahners würdigen Weise mit der Wahrheit umgesprungen (Stürmische Weiterkeit).

Abg. Trimborn: Ich stelle fest, dass für meinen damaligen Antrag Herr Ledebour selber gestimmt hat! (Weiterkeit im Zentrum.)

Abg. Ledebour: Und ich stelle fest, dass ich für den § 15, die Ver Trimborn, erst gestimmt habe, nachdem vorher drei unserer Verbesserungsvorschläge von dem Hause mit Hilfe des Zentrums abgelehnt worden waren!

Der Präsident teilt sodann das Ergebnis der Schriftführerwahl mit. Es sind gewählt die Abg. Kimpau, v. Thünefeldt, Engelen, R. v. Bieberstein, v. Escher, Gausl-Oberdamm, v. Damm und Herms.

Morgen 1 Uhr: Antrag Abg. betr. Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Hansen. Ferner stehen die verschiedenen Interpellationen auf der Tagesordnung und zum Schluss Fortsetzung der heute abgebrochenen Debatte, sowie dritte Lesung des Handelsprotokolls mit England. Schluss gegen 6 1/2 Uhr.

schaften vollständig zerstört hat. Die Ortschaft Armit im Wilalet Bille ist mit 70 Häusern vom Erdboden verschwunden.

Briefkasten.

Herrn A. B. als Notiz, dass es in betr. Bericht selbstverständlich "Tage" statt "Jahre" heißen muß, was der aufmerksame Leser sicherlich selbst sofort gefunden hat. Es handelt sich also um einen Fehler seitens des Senders sowie des Korrektors.

Landesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 28. November bis zum 4. Dezember 1909.

Geburten: 276 Dem Bäckerfabrikarbeiter Heinrich Louis Jungnickel hier 1 S. 276) Der ledigen Bäckerfabrikarbeiterin Emma Auguste Ding hier 1 S. 277) Dem Eisenhauer August Hermann Reichsbäcker hier 1 S. 278) Dem Werkführer Karl Altes Schneider hier 1 S. 279) Dem Eisenhauer Franz Louis Tuschker hier 1 S.

Todesfälle: a. hiesige: 74) Eisenhauer Friedrich Paul Eibisch in Schönheiderhammer mit Bäckerfabrikarbeiterin Anna Marie Tuschker hier. b. auswärtige: keine.

Schicksalungen: keine.

Sterbefälle: 170) Paul Albin Heider, S. des Handarbeiters Boris Albin Heider hier, 2 M. 18 J. 171) Ernst Kurt Reichner, S. des Eisenhüttenarbeiters Paul Edwin Reichner in Schönheiderhammer, 1 M. 26 J.

Wettervorhersage für den 7. Dezember 1909.
Windig, veränderlich, mild, Regen.

Neueste Nachrichten.

— Dresden, 6. Dezember. Se. Maj. der König besuchte gestern den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und erteilte später im Residenzschloß zahlreiche Audienzen. Um 12 1/4 Uhr fand beim König Familientafel statt.

— Berlin, 6. Dezember. Gestern Vormittag wurde in der Spree bei der städtischen Gasanstalt in der Nähe der Breslauer Straße der unbekleidete obere Teil des Rumpfes einer weiblichen Person, der ursprünglich in Papier verpackt gewesen war, von Schiffen bemerkt und ans Land gezogen. Unterleib und Kopf, sowie sämtliche Gliedmaßen fehlen und sind anscheinend mit einem scharfen Instrument abgetrennt worden. Das Polizeipräsidium hat für die Aufklärung der näheren Umstände eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt in einer Bekanntmachung, in der es heißt: Anscheinend liegt ein Verbrechen vor, doch ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um Befestigung einer Leiche handelt, die eines natürlichen Todes gestorben ist.

— Essen, 6. Dezbr. Zu der Diebstahlsaffäre bei den Müllershäusern in Gladbeck wird noch gemeldet, daß jetzt auch ein Better des Schichtmeisters Neuß in Hagen verhaftet wurde, bei dem ein Sparkastenbuch über mehrere 1000 Mark gefunden wurde, deren redlichen Erwerb er nicht nachweisen konnte. Im ganzen sind jetzt über 280 000 Mark gefunden worden.

— Posen, 6. Dezember. Der Ballon „Thüringen“ unternahm gestern eine Fahrt von Gera nach Posen, bei der eine Strecke von 380 Kilometern zurückgelegt wurde. Der Ballon landete nachmittags ohne Unfall bei einem Dorfe im pommerschen Kreise Bomm.

— Wien, 6. Dezember. Der König von Dänemark hat gestern abend über Berlin und Hamburg die Rückreise nach Dänemark angetreten.

— Wien, 6. Dezember. In der städtischen Verwaltung in Kremser sind Unterschleife von bisher 700 000 Kronen entdeckt worden, die dem städtischen Kassierer zur Last gelegt werden. Die städtischen Rechnungen sind seit Jahren nicht revidiert worden.

— Rom, 6. Dezember. Sonnino hat den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten.

— Bridgeport (Ohio), 6. Dezbr. Gestern haben hier gelegentlich eines Ausstandes ernste Kämpfe zwischen Ausständigen und Streikbrechern stattgefunden, bei denen mehrere Personen verwundet wurden. Zur Unterdrückung der Unruhen sind 1500 Mann Militärruppen entsandt worden. Die Behörden in Bridgeport haben das Kriegsgesetz erklärt.

Bermischte Nachrichten.

— Der Raubmordversuch auf dem Berliner Postamt. Ganz Berlin und seine Postbeamten sind in großer Aufregung ob des Raubmordversuchs, den zwei bis jetzt noch nicht ermittelte Verbrecher auf dem Zweigpostamt 60 im Norden Berlins machten. Der Oberpostassistent Ebel, den die Verbrecher durch einen Revolvererschuss zu töten versuchten, der aber nur eine leichte Fleischverletzung unter dem Arm davontrug, befindet sich wohl. Der dreiste Ueberfall wird nur begreiflich, wenn man die besonderen Verhältnisse des Berliner Postwesens in Betracht zieht, die in diesem Falle leider derart waren, daß das Verbrechen begünstigt wurde, — ohne daß aber dem System ein Vorwurf zu machen wäre. Es kommt nicht nur häufig vor, ist vielmehr Regel, daß auf den kleinen Zweigpostämtern während mehrerer Tagesstunden nur ein einziger Beamter anwesend ist. Diesen Umstand hatten sich die Verbrecher zu nutze gemacht. Publikum war nicht anwesend und eine im Voraus arbeitende Aufwartefrau schickte sie mit dem Auftrag fort, für den Herrn am Schalter ein Glas Bier zu holen. Der überfallene Beamte hatte Geistesgegenwart genug, sofort das Fenster zu schließen, an das Telefon zu eilen und Beamte, die in entfernter gelegenen Räumen arbeiteten, zu Hilfe zu rufen. Die Verbrecher, die ihren Anschlag vereitelt sahen, ergriffen die Flucht, die ihnen trotz sofort aufgenommener Verfolgung in der Dunkelheit auch gelang. Auf ihre Ergreifung wurden 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Der Posenener achtfache Raubmörder ist immer noch nicht gefasst, auch in der Person des zuletzt Verhafteten hat man sich geirrt. Die Belohnung auf die Ergreifung des Schwerverbrechers wurde auf 3000 Mark erhöht.

— Der Brand von Baltimore stellt sich als eine Riesentele heraus. Die Falschmeldung, die ihren amerikanischen Ursprung nicht verleugnet, wurde in der Welt verbreitet, um an den europäischen Börsen eine abnehmende Stimmung gegen Werte von Handelsgesellschaften in Baltimore hervorzurufen! — Aus New York, 4. Dezember, wird gemeldet: Das vorgestrige Feuer in Baltimore ist vollständig bedeutungslos. Niemand ist verletzt worden, es wird auch niemand vermist. Der Brandschaden beträgt etwa 300 000 Dollars.

— Erdbeben. Ganz Armenien ist von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden, das zahlreiche Ort-



Die Original-Adler-Schnellnähmaschine
ist das vollkommenste Werk zum Nähen, Sticken, Stopfen und Ausbessern der Schiffschickereien.
Alleinverkauf für Eisenstadt:
Max Baumann.

Kinder-Korb
Schlittchen
Sportwagen
Ardchen
möbel
Puppen-ackstier
Stube
billig zu verkaufen
Wiesenstrasse 4. Bei

Möbel
als passende Weihnachtsgeschenke
liefert auf Bestellung in solidester Ausführung. Auch werden alle in das Fach schlagenden Reparaturen schnellstens ausgeführt bei
Rudolf Bauer,
Büchlermeister.

Warum zu empfehlen ist der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife bei Hautkrankheiten u. Schuppungen der Haut, bei leichter Schilthyose, ganz besond. b. Nierenleiden, wenn Milzfester u. deren Folgezustände,
Pickel,
Rötchen, Pusteln usw., das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorgerufen. Das ist das Urteil des Dr. med. W. über Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stk. 50 Pf. (15^{er}), 1.00 M. (35^{er}), 1.50 M. (50^{er}), 2.00 M. (75^{er}), 2.50 M. (100^{er}), ferner Zucker-Seife (mild), 50 Pf. und 1.50 M.
H. Lohmann.

Diejenige Person, welche gestern im „Deutschen Haus“ meine **Gummifuhre** genommen hat, ist erkannt. Wenn selbige bis morgen nicht im gen. Lokal abgegeben sind, werde ich gerichtl. Hilfe in Anspruch nehmen. **M. F.**

Flechten
allein und trocken Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Reizschmerz, Blutschwämme, Aderweine, blaue Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
bei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Nur echt in Originalpackung weiss-rot u. Firma Schenker & Co., Weihenstephan. Fälschungen waise man zurück. Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoesäure, Venet. Terp., Kampferöl, Parubis je 5, Eignis 25, Chrysan. 0.5.
• Zu haben in den Apotheken.

Russisch Brot
feinstes Fegegebäck, à Bfd. 120 Pf., Bruch 100 Pfennig.
R. Selbmann, Langestr. 1.

Heute Dienstag
Versammlung.

Eine Parterrestube
ist vom 1. Jan. 1910 ab zu vermieten, auch steht ein ganz wenig gebrauchter **Kachelofen** zum Verkauf
vord. Rehrerstr. 5.

Fast neuer, mod., verstellb. Kinderwagen
(Eisz. u. Liegewagen) zu verkaufen.
Auerbacherstr. 37, I L.

Dr. Richter's elektromotorische Zahnhalsbänder,
um **Andern das Zahnen zu erleichtern.** Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu haben sind bei
Emil Haunbohn.

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen **Prospekt des Süddeutschen Kunstverlags in München,** auf welchen hiermit hingewiesen sei.

Kaufhaus Schocken, Aue i. Erzgeb.

Abteilung Damen - Konfektion

Gestern und heute sind über 500 Stück Damen- und Kinder-Paletots und -Kleider frisch eingetroffen. Die Waren sind in Anbetracht der späten Saison sehr vorteilhaft eingekauft und werden von uns sehr preiswert verkauft. Sämtliche Waren sind Erzeugnisse erstklassiger Konfektionshäuser.

Abteilung Spielwaren

Der heutigen Zeitung liegt eine Preisliste für Spielwaren und Weihnachtsgeschenk-Artikel bei, die wir der Aufmerksamkeit der Leser empfehlen. Die Beilage enthält nur einen kleinen Teil unseres grossen Sortiments. . . .

Gebrüder Helbig, Eisenwarenhandlung,

Telephon Nr. 60

Karlsbaderstrasse Nr. 6

empfehlen als passende **Weihnachtsgeschenke** zu billigsten Preisen:

Aluminium-Kochgeschirr
Felsen-Emaille-
Eisernes
Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen
Messersputzmaschinen
Brothobel, Brotkapseln
Schnellbrater
Wandkaffeemühlen
Stollenaufschneidebretter
Damenscheren, Geflügelscheren
Tranchirbestecke
Taschenmesser
Messer und Gabeln in größter und feinsten Auswahl
Hack- und Wiegemesser
Back- und Eisformen

Waschmaschinen in verschiedenen Systemen
Wringmaschinen in Ia. Gummiwalzen u. vernickeltem Bügel
Messing-, Nickel-, Dalli-Gasplatten
Gaskocher mit Anwärmer
Wirtschaftswagen
Tafelwagen, Butterwagen
Wärmflaschen in Kupfer, vernickelt
Wärmsteine, Leibwärmer
Waschgarnituren
Sitzbadewannen
Giesskannen
Tablettes
Menagen
Eisschränke

Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Kohlenkasten
Kohlenschütter
Geldkassetten
Rasierapparate
Rasiergarnituren
Teschings, Revolver
Div. Werkzeuge in Kästen und auf Karton
Div. Laubsägeartikel
Laubsäge- und Kerbschnittholz
Div. Beschläge dazu
Obsthorden
Obstschränke
Vogelkäfige

Rodelschlitten * * * Rodelsporen * * * Eissporen
Schneeschuhe * Stuhlschlitten * Kinderschlitten

DANK.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten und unvergesslichen Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwägerin u. Tante **Frau Emilie Unger geb. Unger** sagen wir hiermit allen lieben Freunden, Verwandten, Nachbarn und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Eibensloh, Oelsnitz i. G., Ischorlau, am 6. Dezbr. 1909.
Der trauernde Gatte
Adolf Unger und Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres heißgeliebten Kindes sprechen hiermit **herzlichsten Dank** aus
Die schwergeprüften Eltern
Max Schultes und Frau
nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 1/5 Uhr meine liebe Frau **Emilie Günnel geb. Fuhs** nach langem mit Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an
Der trauernde Gatte **Bernhard Günnel**
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Dezbr., nachm. 3 Uhr statt.

Gutlohnende Arbeit

in 1/4, 1/2 und 3/4 Rapport geben aus

Diersch & Schmidt.

Ein Maschinenraum
ist ab 1. Januar zu vermieten
vordere Reimerstr. 5.

Ein eiserner Küchenherd
ist billig zu verkaufen
an der Sofaerstr. 4.

Schnittwaren - Händler

finden bei uns reichhaltige Lager in

Baumwollwaren
Wollwaren

Schürzen
Normalwäsche
Arbeiterhemden
Kolossale Sortimente in
Jacken-Velours
Woll-Kopf-Schals
Frauen- und Kinder-Hauben
Betttücher u. Schlafdecken
Sport-Schals und -Mützen.

Infolge rechtzeitiger Abschlüsse noch sehr billige Preise.

Schurig & Lachmund,
Zwickau i. Sa.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, zofiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilchseife**
v. Bergmann & Co., Raddeul
A St. 50 Pf. bei: Apotheker Wiss, sowie **H. Lohmann, Drog.**

Frischen Schellfisch,
Goldbarsch, empfiehlt billigst
H. Hofmann,
Ecke Molke- u. St. Angermannstr.

Jugendschriften

in allen Preislagen, für jedes Alter passend,

Geschenkwerke

für Gross und Klein, wie: Reisebeschreibungen, Klassiker, Romane der neuesten Literatur, brosch. sowohl wie gebd.,

Noten

für Klavier und andere Instrumente sind zu haben bei

Benno Kändler,
Buchhandlung.

Ansichtsendungen wolle man bald verlangen, nicht auf Lager habende Bücher werden schnell besorgt.
D. Ob.

Lose

der 157. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse am 8. und 9. Dezember 1909
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Thee's

von Riquet & Co., Leipzig

altrenommierte Theehandlung

in Paketen von 25 Pfg. an und pro Pfund bis 6 Mark.

Chocoladen-Riquet (Riquetta)

feinste Speise-Chocoladen

Cacao's, gar. rein

Vanille, Vanillin

Bisquits u. Theegebäck

empfiehlt bestens

die Drogenhandlung von

H. Lohmann.



Ein Bohnhaus

mit Maschinenhaus u. schönem Garten
ist sofort zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Wer Linoleum

legen lassen will,

verlange Angebot von der Firma

Paul Thum, Chemnitz,
Cherniherstr. 2.
Lagerbesuch lohnend!
— Muster frei gegen fr. Rückf. —

Zucker-Bier

in Flaschen,

Original-Abzug

von der Brauerei, empfiehlt

Hotel Reichshof.

Alleinvertauf.